

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
 Prämumerationspreis:  
 in Cassa:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.  
 Halbjährig . . . 10 „ — „  
 Vierteljährig . . . 5 „ — „  
 Monatlich . . . 1 „ 70 „  
 Die Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „  
 Einzelne Nummern 10 S.  
 Mit Postverendung:  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.  
 Vierteljährig . . . 7 „ — „  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.  
 Vierteljährig . . . 9 „ — „  
 Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuskripte werden nicht zurückgeholt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Suberate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesener), Hasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Hasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Anfertigungspreis:**  
 Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Vertrag:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 78.

Sermannstadt, Mittwoch den 6. April 1904.

120. Jahrgang.

### Baron Dejder Banffy über die Lage.

Im politischen Getriebe herrscht völlige Ruhe und die Mitglieder des Reichstages sind in dem Bewußtsein auseinander gegangen, daß die Osterfeiertage den Abschluß der Kämpfe der anderthalbjährigen Obstruction bedeuten.

Ganz der gegenteiligen Ansicht gibt ein in der jüngsten Nummer des „Magyar Közélet“ erscheinender Artikel Ausdruck, in welchem Baron Dejder Banffy über die Lage sich äußert. Baron Banffy, der erst jüngst die Obersthofmeisterwürde zurückgelegt, um die Organisation der von ihm gegründeten Partei, aller Fesseln ledig, leiten zu können, findet nämlich, daß die Osterferien bloß eine Waffenruhe bringen, nach deren Ablauf der erbitterte Kampf zwischen Majorität und Minorität von neuem ausbrechen werde.

Der Friede, heißt es in dem Artikel weiter, könne nicht von Dauer sein, da weder die obstruierende Opposition nationale Errungenschaften erhalten, noch Graf Tisza die völlige Niederwerfung der Obstruction, beziehungsweise die Revision der Hausordnung erreichen konnte, deren Verwirklichung seine einzige politische Ambition, sozusagen seine politische fixe Idee bildet.

Graf Tisza werde die erste Gelegenheit ergreifen oder sich eine solche schaffen, um seine Idee, von deren Durchführung er die Wiedergeburt des Parlamentarismus erhofft, zu verwirklichen. Er werde sich dazu umhinein bewegen fühlen, als ihn schon der erste Versuch überzeugen konnte, daß einerseits die bloße Androhung genügt hatte, um die ungebändigte Obstruction in's Bodenhorn zu jagen, andererseits das Gros der liberalen Partei, wenn auch widerstrebend, geneigt war, ihn zu unterstützen.

Baron Banffy erblickt den einzigen sicheren Weg zur Entwirrung in der Auflösung des Abgeordnetenhauses. Die Frage des selbstständigen Zollgebietes allein genüge, um das Betreten dieses Weges zu einer gebieterischen Pflicht zu machen. Es sei sozusagen moralische Pflicht der Regierung, an die Nation zu appellieren, welche sich stark irritirt zeigt über die zweideutige Erklärung des Minister-Präsidenten, daß er sich vorderhand nicht äußern wolle über die Frage, ob er den Ausgleich mit Oesterreich auf Grund des österreichischen Notparagrafen schließen wolle oder nicht.

Schließlich glaubt Baron Banffy, darauf verweisen zu können, daß er das Ziel, dessentwegen er es unternommen, die „Neue Partei“ zu gründen, erreicht habe, indem es ihm gelungen sei, in der Nation den Glauben daran zu erwecken, daß wir unsere wirtschaftliche Selbstständigkeit auch auf Basis der 67-er Gesetze erringen können, wie denn auch die 67-er Gesetze eine Handhabe dafür böten, die stufenweise Einführung der ungarischen Dienst- und Commandosprache ohne Gefährdung der Wehrfähigkeit der Armee zu fordern.

### Aufhebung des Ex lex und Steuerzahlung.

(Schluß.)

Nach dem Gesagten können die kön. Finanz-Directionen all' Jenen Ausschub gewähren, deren jährliche Steuerschuld 500 Kr. nicht übersteigt. Die Gesuche Derjenigen, die eine größere Steuer zahlen, sind mir vorzulegen.

Die Rückstände der unmittelbaren Steuerzahler sind im Allgemeinen, die der bei der Gemeinde Zahlenden in dem Falle, wenn sie sonst gefordert wären, in der im G.-U. XLIV: 1883 bestimmten Weise sicherzustellen.

3. Die Steuerzahler können das Ansuchen um Bewilligung der Ratenzahlung separat oder zusammen nicht nur schriftlich einreichen, sondern auch mündlich vorbringen, und zwar nicht nur bei den königlichen Finanz-

Directionen, sondern auch bei den durch die Finanzdirectionen entsprechend zu instruierenden königlichen Steuerämtern.

Die königlichen Steuerämter haben die bei ihnen eingereichten oder zu Protocoll gegebenen Ansuchen den ihnen vorstehenden Finanz-Directionen unverzüglich einzulenden.

Ansuchen (Gesuche) betreffend die Gewährung einer Zahlungsfähigkeit sind auf Grund des Bunctes p) der Post 14 des Stempel- und Gebührentarifs stempelfrei anzunehmen.

4. Für den Fall, daß einer der Beamten der königlichen Finanz-Directionen in amtlicher Ermächtigung oder zum Zwecke der auf Grund des §. 11 G.-U. XXVIII: 1889 vorzunehmenden Controle in einer Gemeinde wirken würde, unter deren Bewohnern sich in größerer Zahl solche Steuerzahler befinden, welche die Begünstigung der Ratenzahlungen auf Grund der obigen Ausführungen beanspruchen können, ermächtige ich die Finanz-Directionen, durch den betreffenden Beamten — mit Intervention der Gemeindeverwaltung — diese Steuerträger und ihre Schulden in ein Verzeichnis aufzunehmen und ihnen ohne weiteres besonderes Ansuchen die Zahlungsfähigkeit erteilen zu können.

5. jene Umstände, welche ich im Obigen als Bedingungen der Ratenzahlungsbegünstigung detaillirt habe, besonders aber die temporäre Zahlungsunfähigkeit der Petenten und der Umstand, daß die Forderung bei ihnen nicht gefährdet ist, sind durch die competenten Gemeinde-(städtischen) Vorsteher nachzuweisen und sind die Gemeindevorstellungen (städtischen Steuerämter) gleichzeitig mit der Bewilligung der Aufschübe streng anzuweisen, daß sie die Raten pünktlich einheben und diese auf Grund der — bezüglich der staatlichen Steuern und anderer öffentlichen Schulden — bestehenden Normen und nach dem gesetzlichen Schlüssel verrechnen.

Die kön. Finanz-Directionen sollen dieses Vorgehen der Gemeindevorstellungen (städtischen Steuerämter) jedesmal prüfen lassen, so oft einer ihrer Beamten auf dem betreffenden Orte amtliche Aufgaben erledigt, und wenn ein Verstoß oder ein Mißbrauch vorkommen sollte, haben sie unbedingt in Betreff der strengen Anordnung zu verfügen.

b) Diese Verordnung erstreckt sich nicht auf die zur Erneuerung der von Phylloxera zerstörten Weingärten auf Grund des G.-U. V: 1896 bewilligten Darlehen, ferner auf die aus den Voraussagen des Avaras erwachsenden Ertragsbeträge und die für die kön. öffentlichen Notare für Verlassenschafts-Verhandlungen gerichtliche festgestellten, aber nach Art der öffentlichen Steuern einzutreibenden Gebühren; ebenso auch nicht auf die dem Landes-Belehrer-Pensionsfond kommenden Beiträge. Diese Schulden sind also unverzüglich einzubehalten. Ich erwarte von den königlichen Finanz-Directionen, daß sie bei dem Vollzuge dieser meiner Verordnung auf die Interessen sowohl der Steuerzahler, wie des Staatsärars besondere Sorgfalt verwenden und daß ihr Vorgehen ein gründliches, umsichtiges, tadelloses und nach jeder Richtung beruhigendes sei. Lufack m. p.

**Gehaltsregelung der Richter.** Wie „Jogtudományi Közlöny“ meldet, wünscht die Regierung die definitive Regelung der Bezüge der Staatsbeamten in Verbindung mit jener der Comitatsbeamten durchzuführen. Der bezügliche Gesetzentwurf soll binnen Kurzem im Abgeordnetenhause eingereicht werden. In Betreff der Gehaltsregelung der Richter wird derselben Quelle zufolge im Justizministerium der nachstehende Plan verhandelt: Die bei den Gerichten erster Instanz angestellten Richter und Staatsanwälte sollen im ganzen Lande in die VII., VIII. und IX. Gehaltsklasse eingeteilt werden. Die Titel: Unterrichter und Vicestaatsanwalt werden aufgehoben. Bei den Gerichten erster Instanz werden bloß die Titel: Gerichtsrath, Bezirksrichter und Staatsanwalt gebraucht werden. Der Richter und der Staatsanwalt würden in allen Gehaltsstufen jeder Classe drei oder höchstens vier Jahre lang verbleiben. Gegenstand der Erwägung bildet, daß das Avancement in den Gehaltsclassen VII, VIII und IX nicht bloß innerhalb der einzelnen Classen

nach Gehaltsstufen, sondern auch von einer Classe in die andere stufenweise erfolge. Demnach würde der in die niederste Stufe der IX. Classe ernannte Richter auch dann automatisch bis in die erste Stufe der VII. Gehaltsklasse vorrücken, wenn er keines besonderen Avancements theilhaftig werden sollte. Wenn man für das Avancement aus den einzelnen Stufen drei Jahre annimmt, so kann jeder Richter in 27 Jahren, wenn man vier Jahre annimmt, kann jeder Richter in 36 Jahren — also im Alter von 55 bis 65 Jahren — die erste Stufe der VII. Gehaltsklasse auch dann erreichen, wenn er aus irgend einem Grunde mittlerweile keines Avancements durch Ernennung theilhaftig geworden ist. Bezüglich der Budapester Richter wird geplant, sie schon jetzt in gewisser Proportion in die VII., VIII. und IX. Gehaltsklasse einzuteilen. Nebenbei sollen auch die Funktionszulagen der Budapester Richter aufrechterhalten werden, wodurch die auffallende Anomalie der ersten Vorlage beseitigt würde, laut welcher die Anfangsbezahlung der Budapester Richter nach der Gehaltsaufbesserung eine geringere gewesen wäre, als bisher.

**Das Haager Schiedsgericht.** Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet: Am Schlusse seines für Kaiser Nicolaus bestimmten Berichtes über die Verhandlung der venezuelanischen Angelegenheit vor dem Haager Schiedsgerichte äußerte sich Minister des Aeußeren Murawiew folgende Bemerkungen: Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß dieser internationale Gerichtshof zur Entscheidung aller Streitfragen geeignet sei, in welchen die reinen Rechtselemente vorherrschen und Fragen des politischen und nationalen Lebens der Staaten und Völker nicht berührt werden. Das vom Kaiser in's Leben gerufene große Werk bedürfe noch sorgfältiger Aufmerksamkeit seitens der Staaten, welche auf das friedliche Gedeihen der Menschheit auf der Grundlage des Rechtes und der Gerechtigkeit bedacht sind. Als Bürgschaft für den Erfolg des Haager Gerichtshofes seien unter Anderem das allgemeine Vertrauen, die Sympathie und die Achtung anzusehen, welche die Verhandlung des Gerichtes über die venezuelanische Streitfrage begleiteten.

**Eine warnende Stimme.** Oberst Wereschtschagin, ein früherer Stabsofficier des Generals Kuropatkin, warnt in der „Wjedomost“ vor jeder Selbsttäuschung und namentlich vor der Unterschätzung des Gegners. Mit Bezug auf die in den russischen Blättern aufgestellte Behauptung, daß die Japaner nur 200.000 Mann zu Lande im Stande wären, sagt er: Nach meiner Meinung sind solche Illusionen sehr gefährlich. Man braucht sich bloß an den letzten Krieg mit der Türkei zu erinnern. Wir sagten damals auch, die Türkei könne höchstens 200.000 Mann in's Feld stellen und begannen den Krieg mit vier Armeecorps. Die Folge war eine Enttäuschung nach der anderen. Wir machten unsere Armee bis auf 600.000 Mann verstärken; der Krieg dauerte fast zwei Jahre und kostete uns zwei Milliarden Rubel. Und die Türkei ist nicht Japan, sie zählt nicht fünfzig Millionen Bewohner und wir konnten sie leicht erreichen. Wir brauchen unsere Truppen nicht 10.000 Werst weit zu schicken und kämpfen sozusagen zuhause. Heute ist Alles anders. Wir müssen es uns nur gestehen, wir haben einen starken und muthigen Gegner vor uns, der entschlossen ist, seine ganze Existenz für den Ausgang des Kampfes auf's Spiel zu setzen. Er muß siegen oder untergehen. Können wir voraussetzen, daß ein so schlauer und geschickter Gegner in den Krieg zog, ohne seine Stärke zu kennen? Die Japaner sind nicht weniger kriegerig, als die Vuren, diese hatten aber kaum mehr als 30.000 Mann im Felde und zwangen die Engländer dennoch, eine Armee von 250.000 Mann auf die Beine zu bringen. Warum sollen wir es uns verhehlen, daß die Japaner im Nothfalle 600.000 bis 700.000 Mann in's Feld stellen können?

## Feuilleton.

### In Sturm und Wetter.

Roman von Theodor v. Kellersdorf.  
(21. Fortsetzung.)

Doch der Bootsmann vollendete nicht, denn die kraftvolle Faust Ralf's hatte ihn bei der Brust erfasst und zur Seite geschleudert, gleichzeitig richtete er die Waffe gegen die auf ihn einströmenden Männer. Schon erhoben sich die Kräfte, da — es galt Freiheit und Leben — berührte sein Finger den Drücker der Pistole. Mit lautem Knallen schlug der Hahn auf den Stütz, aber ohne zu zünden; die Pistole war nicht geladen. Er schleuderte sie zu Boden und versuchte nun, im furchtbaren Anprall mit seinem Körper den ihn umgebenden Ring zu durchbrechen. Wohl riß er mit der Wucht seiner gewaltigen Figur die nächsten Bedränger nieder, er selbst aber strauchelte über einen der am Boden Liegenden, und ehe er sich erheben konnte, hatte ein Duzend roher Fäuste sich seiner Arme bemächtigt. Doch sie täuschten sich in dem Ueberfallenen. Zorn und Verzweiflung verliehen ihm übermenschliche Kräfte. Wie ein verwundeter Bär erhob er sich, die Leiber der ihn umklammernden Angreifer mit sich in die Höhe zerrend. Es gelang ihm, den rechten Arm frei zu bekommen und gleich einem Donnerkeil fährt die eiserne Faust auf einen seiner hartnäckigsten Gegner nieder, so daß dieser wie vom Blitz getroffen auf's Deck stürzt. Die augenblickliche Verwirrung benützend, schleudert er zwei Andere von sich und will dem Bord des Schiffes zuweilen, um sich in die See zu stürzen. Da steigt es plötzlich wie ein Schatten von hinten und dann vorn an seinem Körper nieder, gleichzeitig fühlt er seine Arme an den Körper gedrückt wie von unsichtbarer Gewalt und ein furchtbarer Ruck von hinten reißt ihn zu Boden. Seine Arme werden durch ein fingerstarkes Tau zusammengeknüpft und mit raschüchtigem Hohnladen fesseln nun die rohen Schiffer seine Handgelenke mit dünnen, scharf ein-

schneidenden Stricken; gleichzeitig sehen verschiedene Andere ihre Füße auf das als Schlinge benützte Tau, mit welchem man Ralf eingeknüpft und zu Boden geworfen hatte, so daß derselbe sich nicht aufzurichten vermochte.

„So, mein Junge, bist jetzt zahm?“ höhnte der Bootsmann, an den machtlos am Boden Liegenden herantretend und ihm in roher Weise einen Fußtritt versetzend, „infamer Hund, werb's Dir vertreiben, Dich an Demem Vorgelesen zu vergreifen! Sollst schon fixe werden, mein Bürschchen. Die neunschwänzige Rake hat schon oft Wunder gethan. Sollst sie kennen lernen, oder kennst wohl die Neunschwänzige schon, he?“

Ralf schwieg.  
 „Rede gestanden, Hund!“ brüllte der vor Zorn außer sich Gerathende. Ein Blick voller Verachtung antwortete dem Frager; der Mund blieb fest geschlossen.

„Zum Henker!“ brauste der Bootsmann auf, „Du antwortest nicht, wenn ich Dich frage?“  
 Ralf war fest entschlossen, lieber zu sterben, als dem rohen Feigling auch nur eine Spur von Furcht und Unterwürfigkeit zu zeigen. Er wandte den Kopf zur Seite und schwieg.

Diese Aeußerung der Verachtung steigerte die Wuth des Bootsmanns auf's höchste.

„Her mit der Rake!“ schrie er über das Verdeck hin. „Auf der Stelle will ich ihm die Zunge lösen, so wahr ich Nielsen heiße!“

Während einige der jüngeren Matrosen sich rasch entfernten, um den Befehl auszuführen, und sich die Anderen herzubrängten, um dem in Aussicht stehenden Schauspiel recht nahe beiwohnen zu können, tauchte der Kopf des Capitäns aus der Tiefe heraus. Er näherte sich langsam der Gruppe, die sich um den am Boden Liegenden gebildet hatte.

Der dichtgeschlossene Kreis der Männer machte Platz, als ihr Vorgesetzter sich näherte.

„Was ist denn hier los?“ fragte der Capitän. „Aha,“ fuhr er fort, nachdem er einen Blick auf den Gefesselten geworfen, „habt ihm die Fügel gebunden. Dacht' mir's gleich, daß er nicht gutwillig bleiben

würde; hab's aber dem Ohm versprochen müssen, daß ich ihn mitnehme. Ein toller Thunrichtig, der hier! — soll erst Zucht und Ordnung lernen, dann mag er wieder heim. So will's der Ohm, und wie gesagt, hab's ihm versprochen müssen!“

Indes näherte sich der Matrose mit der „Rake“.

„Wozu?“ fragte der Capitän mit einem Blick auf dieselbe.

„Ich hab's dem heimtückischen Hund da zugeschworen, Capitän,“ nahm der Bootsmann das Wort, „und ich denke, die Behre kann ihm nichts schaden!“

Der Capitän schüttelte den Kopf.

„Halt!“ sagte er zu dem Matrosen, der dem Bootsmann die „Rake“ übergeben wollte, „und auch die Hände gebt Ihr ihm frei,“ befahl er, auf den am Boden Liegenden deutend. „Beterien,“ fuhr er fort, „Ihr versprecht mir, heute keinen Fluchtversuch zu machen, ja? dann sollt Ihr unbehelligt Eurer Wege gehen können!“

„Ich verspreche es, Capitän,“ erwiderte Ralf.  
 Auf einen Wink des Capitäns befreite man denselben nun von den ihm furchtbare Schmerzen verursachenden Banden.

Ralf erhob sich, das sonst so frische, braune Gesicht war infolge der erlittenen Unbill und der gehabten Aufregung von einer Leichenblässe überzogen. „Fort an Eure Arbeit, Jungens!“ rief der Capitän dem neugierig umherstehenden Mannschaft zu, „und Ihr, Beterien, kommt in meine Kajütte!“

Die Leute zerstreuten sich, nur der Bootsmann blieb noch. Er konnte es nur schwer verwinden, daß er nicht sein Mütchen an dem jungen Ralf hatte kühlen dürfen. „Nehmt Euch vor Dem in Acht, Capitän,“ bemerkte er, auf Ralf deutend, „traut dem Bürschchen nicht, Ihr werdet sonst noch an Nielsen denken!“

„Gut, gut, Bootsmann,“ wehrte der Angeredete ab, „Capitän Smitt weiß schon selbst, was er zu thun hat!“

Nach diesen Worten ging er der Decke zu und verschwand in der Tiefe, gefolgt von dem jungen Fischer. (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. April.

Das Amtsblatt vom 3. d. bringt die Sanctionirung des Gele...

Aus Wien wird berichtet: Nach den momentanen Dispositionen...

Aus Rom wird gemeldet: Zur Richtigstellung der Meldungen...

In vaticanischen Kreisen ist man zu der Hoffnung geneigt, daß...

Die „Nowoje Wremja“ erhebt an leitender Stelle Protest dagegen...

Aus Tokio wird vom 2. d. gemeldet: Gegenüber den russischerseits...

Dem „Neuter-Bureau“ wird aus Luma ein ernsthaftes Gesuch...

Weiter berichten die „Times“ über die Expedition, daß Oberst...

I. allg. Beamten-Verein der österr.-ung. Monarchie.

Die fortsetzungsweise auf den 2. April 1904, halb 11 Uhr...

Es sind mithin in die Direction gewählt als wirkliche Mit-

f. Rath und Finanzdirector; 3. Heinrich Herbert, pens. Ober-Gym-

Vorjäger schließt nach erschöpfter Tagesordnung die Sitzung...

Erster Bergführer-Curs des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines.

Am 30. März d. J. hat der allererste Bergführer-Curs...

An dem Curs nehmen im Ganzen 17 Führer von Sectionen...

Die Cursisten werden in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen...

Die Unterrichts-Methode des Cursleiters ist dem Auffassungs-

Der Vereinsvorstand, der dem Unterricht einen Tag lang bei-

Es ist hiemit der erste entscheidende Schritt zur Hebung und Ver-

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. April.

(Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät hat über...

(Die Marosvásárhelyer Advocatenkammer) ver-

(An das steuerzahlende Publicum!) Wie aus den...

(Kranken-Bewegung im Franz Josephs-Bürger-

(Die Ausersehungs-Feier) fand hier am 2. d. Nach-

(Kirchliches.) Die griechisch-orientalischen romanischen...

(Garnisons-Wechsel.) Das 51. k. u. k. Infanterie-Reg-

(Vereinswesen.) Der hiesige „Magyar polgári kör“ hat...

Radar, Dr. Oswald Dent, Karl Viny, Marcus Bekessi, Dr. Eugen...

(Die Székler Tischgesellschaft) hält ihre nächste Zu-

(Juristen-Abend.) Die hiesigen Juristen haben in der Regel...

(Dilettanten-Theater-Vorstellung.) Der Hermann-

(Abend-Unterhaltung.) In alljährlich üblicher Weise ver-

Das es unserem Musik-Director Kirchner an dem Cultiviren der...

(Erberjütterung.) Gestern um 1/2 12 Uhr Vormittags...

(Für den Pen sionsfond der städtischen Musik-

(Todesfall.) Rudolf Binter, Locomotivführer der k. ung.

(Mehrere Waldbrände) haben in den letzten Tagen statt-

(Die diesjährigen Doppel-Ascenturungen) das ist die...

(Die diesjährigen Doppel-Ascenturungen) das ist die...

(Die diesjährigen Doppel-Ascenturungen) das ist die...

(Die diesjährigen Doppel-Ascenturungen) das ist die...

(Die diesjährigen Doppel-Ascenturungen) das ist die...

(Die diesjährigen Doppel-Ascenturungen) das ist die...

(Die diesjährigen Doppel-Ascenturungen) das ist die...

(Die diesjährigen Doppel-Ascenturungen) das ist die...

(Die diesjährigen Doppel-Ascenturungen) das ist die...

(Die diesjährigen Doppel-Ascenturungen) das ist die...

(Die diesjährigen Doppel-Ascenturungen) das ist die...



Sz. 497/1904. tlkvi.

[309] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszabeni előlegezési egylet végrehajtónak Schmidt György és Schmidt Györgyné Katalin végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében alírt kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy 2300 Kor. tőkekövetelés és járuléka behajtása céljából a kerületéhez tartozó a nagyszabeni 2561. sz. tjkvb-n + 1. rendsz., 1033. hr. sz. alatt foglalt 3600 Korona becsértékű Schmidt György és neje Schmidt Katalin végrehajtást szenvedők egyenlő arányu tulajdonát képező ingatlan a becsárón esetleg azon alól is az 1904. évi április hó 28-ik napjának délelőtti 9 órájaker az alírt törvényszék hivatali helyiségében Bruken-thal-utca 18. szám nyilvános árverésen el fog adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak az egyenként azaz telegkönyvi testenként eladandó ingatlanok becsárának 10% - át készpénzben vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

Nagyszabeni, 1904. évi január hó 28. napján.

A kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság.

Dr. Medgyesi, kir. törvsz. albiró.

M.-Z. 4505/1904.

[306] 1-3

Rundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der neu errichtete Viehmarktplatz der Stadt Nagyszabeni an der Großschuenerer Straße Dienstag den 12. April d. J. eröffnet wird und daß von diesem Tage an die hiesigen Vieh-Wochenmärkte und Vieh-Jahrmärkte ausschließlich auf dem neuen Marktplatz abgehalten werden.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß der neue Viehmarktplatz auf Grund der Bewilligung des hohen k. u. ung. Handelsministeriums, Z. 11529 ex 1904/1, in den Pflastermauth-Rayon der Stadt einbezogen wird und daß daher von der Eröffnung des Viehmarktes an, an Markttagen die Pflastermauth und städtische Thoraccie nach allen auf der Großschuenerer und Munderner Straße auf städtisches Gebiet gelangenden Fuhrwerken, Gepanzen, Waaren und dergleichen bei den nächst dem Viehmarkt aufgestellten Mauthschranken zu bezahlen ist.

Der Magistrat.

Z. 538/1904.

[314] 1-2

Rundmachung.

Nachdem mit 30. März 1904 das Indemnitäts-Gesetz in Kraft getreten ist, hat der seit 1. Mai 1903 herrschende gesetzlose Zustand sein Ende erreicht, und die Einhebung der Steuern, die seither gestockt, hat nun ihren gesetzlichen Gang zu nehmen. In Folge dessen wird auf Grund der Verordnung der hiesigen k. u. ung. Finanz-Direction vom 31. März 1904, Z. 7650 ex 1904, Folgendes verlaublich:

- a) Diejenigen Steuern und Gebühren-Äquivalente, welche laut Gesetz im I., II. und IV. Quartale 1903, sowie im I. Quartale 1904 fällig geworden wären, und bis zum Tage des Rechtskrafttretens des G.-N. IV. ex 1904 nicht eingezahlt worden sind, sowie die nach Art der directen Steuern einzubringenden Abgaben werden an diesem Tage fällig und sind bis zum darauffolgenden 15. Tage einzuzahlen. Im Falle der Veräumniss dieses Einzahlungstermines werden Verzugs-Zinsen von dem Tage des Rechtskrafttretens des G.-N. IV. ex 1904 eingehoben. In welchen Fällen eine Abweichung von dieser Regel in Bezug auf rückständige directe Steuern eintreten kann, das steht der hinausgegebene Circular-Erlaß Z. 1053/3. W. fest, welcher später verlaublich werden wird.
b) Diejenigen Gebühren, bezüglich welcher die Zahlungsaufträge nach dem 31. März 1903 zugestellt wurden, welche jedoch nicht eingezahlt worden sind, sind vom Tage des Rechtskrafttretens des G.-N. IV. ex 1904 an gerechnet binnen 30 Tagen einzuzahlen; die Verzugs-Zinsen werden von dem auf diesen 30. Tag folgenden Tage an gerechnet.

Nagyszabeni, am 2. April 1904.

Das städtische Steueramt.

Agenten

und Platzvertreter zum Verkauf meiner neuartigen Solarleuchte und Solarleuchten gegen hohe Provision gesucht.

Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

Geschäftszahl 142/1904.

[305] 1-3

Vicitations-Rundmachung.

Mit Berufung auf das zur obigen Geschäftszahl aufgenommene Protocoll bringe ich hiemit zur öffentlichen Kenntniss, daß die zum Nachlasse der Julie verwitweten Samuel Möss geb. Zacharides gehörige, im Nagyszabener 1243. Grundbuch-Protocolle unter den top. Zahlen 2917a, 2917b aufgenommene, in Nagyszabeni in der Jungewaldstrasse Haus-Nr. 10 gelegene Haus- und Garten-Realität gelegentlich der in meinen Amts-Localitäten in Nagyszabeni Heltauergasse Nr. 35 am 18. April 1904, Vormittags 10 Uhr, abzuhaltenen freiwilligen außergerichtlichen Vicitation verkauft wird.

Der Ausrufspreis beträgt 14.000 Kronen.

Die näheren Vicitations-Bedingnisse können in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Nagyszabeni, den 2. April 1904.

Dr. Svastits Benó, k. u. ung. Notar.

Eine Garnitur Möbel

billig zu verkaufen Wintergasse Nr. 1.

Das Haus

Ecke der Pulver- und Saggasse 50 mit den darin befindlichen 2 Geschäfts-Localen: Bäckerei und Specereiwaaaren-Handlung, bekannt als guter Posten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres darübrt im I. Stock.

Den beliebten

Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die

Wirtschafts-Direction Ellischau.

Post Silberberg, Böhmen,

unter geschützter Marke.

Gratis für Jedermann unser neuester Antiquariats-Katalog

über Tausende werthvolle Bücher aus allen Gebieten, Numismatica, Ficanterie, zu enorm herabgesetzten Preisen.

M. Breitenstein, Antiquariats-Buchhandlung,

Wien, IX.3, Währingerstrasse 5.

(307) 1-17

Schnurrbart!

Streng reell. Kein Schwindel!

Crème Samson

unterstützt den Haar- u. Bartwuchs zu wunderbarem Erfolge. Wo keine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachsathum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist.

Preis: Probepöcke K 1. — (auch in Briefmarken), dann Tiegel I. K 3. —, Tiegel II. K 5. —.

Nur allein echt und direct zu beziehen durch

D. Schön, Wien, VI., Gumpendorferstrasse 35.

4 Paar Schuhe

um nur Kronen 5.50

werden wegen Ankauf großer Quantitäten für den Zwittpreis, solange der Vorrath noch reicht, abgegeben. 1 Paar Herren-Schuhe, 1 Paar Damen-Schuhe braun oder schwarz, Leder, mit Kappen, zum Schützen, mit hartem Leder-Boden, gemagelt, neueste Rayon, ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Mode-Schuhe, hochlegant ausgestattet, sehr nett und leichtes Tragen, alle 4 Paar für nur Kronen 5.50.

Bei Bestellung genügt es, die Länge anzugeben. Versandt per Nachnahme.

Schuh-Exporthaus

A. Gelb, Krakau Nr. 118.

Umtausch gestattet oder Geld retour, somit Risiko gänzlich ausgeschlossen.

Nichts weiter wie



Globin

sollte Jeder, der seinem Schuhwerk einen vornehmen Glanz geben und es elegant und dauerhaft erhalten will, als Lederputzmittel benutzen.

Alleinige Fabrik: Fritz Schulz jun., Act.-Ges., Eger i. B. und Leipzig. (263) 2-20

Zwei elegant möblierte Gassen-Zimmer sammt Burtschzimmer fogleich zu vermieten

H. Frisch, Bächerexperte, Zürich 52 (Schweiz).

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert.

H. Frisch, Bächerexperte, Zürich 52 (Schweiz).

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommerproffen, eine weiche geschmeidige Haut u. einen raffigen Teint? Der wache sich täglich mit verbeanteten medicinischen

Bergmann's Lilienmilchseife

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E. Vorrüthig à Stück 80 Heller bei Karl Arz, Heltauergasse, Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse 25. Erste Siebenbürger Stearinkerzen-Fabrik, Gr. Ring; in Schässburg: Lingner's Apotheke u. J. B. Missebacher.

Zur gefälligen Beachtung!

Jeder Künstler und Fachmann findet Gelegenheit zur Auswahl eines guten Flügels, Mignons, Pianinos, Harmoniums

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon

und es seien insbesondere die Flügel mit Herz-Erart-Mechanik jeuen Pianisten wärmstens empfohlen, welche eine äusserst ausgeglichene, leichte, den Anschlag und die Technik des Spielers in hohem Masse begünstigende Spielweise schützen. Die Herz-Erart-Mechanik (Repetir-Mechanik) ist nicht nur für jeden grösseren Concertsaal unentbehrlich geworden, sondern hat sich auch als äusserst dauerhaft und insbesondere auch gegen äussere Einflüsse „Staub etc.“ als sehr widerstandsfähig erwiesen.

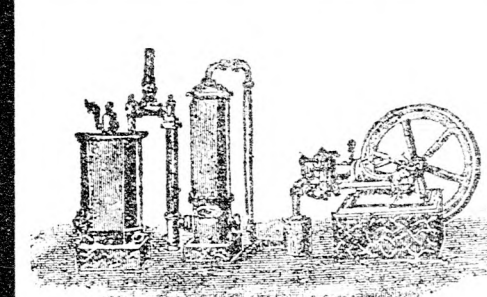
In F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,

Reisbergasse 11, sind jederzeit auch frisch beleuderte überspielte Flügel auf Lager und werden fachliche Reparaturen jeder Art zu solidester Ausführung übernommen.

Dasselbst

„ausschliessliche Vertretung“ für Siebenbürgen der Firma: F. Robert Reinhold, Besitzer mehrerer höchster Auszeichnungen und Mitglied des Schulausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft.

K. k. privil. Maschinen- und Motoren-Fabrik Brauner & Klasek's Nachfolger ING. EMIL PLEWA - WIEN.



B. Dénes, Budapest,

VI., Váci-körút 61. Dampf-, Gas-, Benzin-, Petrolin-MOTORE 2-100 HP, Petrolin-Loocomobile 2-25 HP, Sauggasaulagen 2-3 Heller Betriebskosten per HP und Stunde, Modernste Bauart. — Beste und billigste Betriebskraft. — Billigste Bezugsquelle. — Günstige Zahlungen. — Preisocourant gratis und franco. — Solide Provinz-Vertreter werden acceptirt.

Oh jaj!

Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung wirken rasch und sicher

Eljen!

Egger's Brust-Pastillen,

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Carton 1 Krone und 2 Kronen.

Probecarton 50 Heller.

Haupt- und Versandt-Depôt:

„REICHSPALATIN“-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 17.



Muss ersticken an diesem bösen Husten.



Egger's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.



Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, und bei Gustav Meltzer.